

Antifeminismus und Auswirkungen auf geschlechtsspezifische Gewalt

Katja Grieger

grieger@bv-bff.de

19.05.2026



Bundesverband
Frauenberatungsstellen
und Frauennotrufe

Antifeminismus

Antifeminismus wendet sich – teils als organisierte Bewegung – gegen Emanzipationsbestrebungen und Anliegen wie die Beseitigung von Sexismus, die Umsetzung von Gleichberechtigung oder die Stärkung geschlechtlicher und sexueller Selbstbestimmung.

Antifeministische Angriffe richten sich beispielsweise gegen:

- Frauen-, Gleichstellungs- und Queerpolitiken
- Allgemeine feministische Anliegen (z.B. den Abbau von Sexismus, Misogynie und Transfeindlichkeit)
- Die Stärkung geschlechtlicher und körperlicher Selbstbestimmung
- Geschlechtergerechte Sprache
- Maßnahmen zum Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt

(Quelle: Meldestelle Antifeminismus / ZAFFA: <https://antifeminismus-melden.de/antifeminismus/>)

Antifeministische Narrative bezogen auf geschlechtsspezifische Gewalt

- Täter–Opfer–Umkehr, Victim Blaming
- Naturalisierung von Geschlechterhierarchie
- Männliche Opfererzählungen
 - „Aber Männer erleben auch Gewalt“
 - Männer als Opfer von weiblicher Rache
 - „Es gibt sehr viele Falschanzeigen“
 - „Männer sind benachteiligt“
 - „Familiengerichte geben immer der Mutter die Kinder“
 - „Jungen haben es viel schwerer als Mädchen“
- Delegitimierung von Unterstützungsstrukturen
- Explizite Gewaltlegitimierung (Incel/ Manosphere)

Antifeministische Angriffe auf Unterstützungsstrukturen

- Shitstorms nach öffentlicher Berichterstattung oder Aktionen
- Negative google-Bewertungen
- Diffamierung einzelner Mitarbeiterinnen
- Delegitimierung der Arbeit durch parlamentarische Anfragen, Anträge
- Diffamierung der Unterstützungsarbeit als „ideologisch“
- Doxxing einer Frauenhaus-Adresse
- Zerstörung roter Bänke im öffentlichen Raum
- 2024: 84 Fälle bei der Meldestelle Antifeminismus gemeldet (15,05%)

Wie hängen Antifeminismus und geschlechtsspezifische Gewalt zusammen?

- Antifeminismus beeinflusst den gesellschaftlichen Diskurs über geschlechtsbezogene Gewalt → Geld und Gesetze
- Antifeminismus legt geschlechtsbezogene Gewalt als Handlungsmöglichkeit nahe, liefert Legitimation
- Antifeminismus im digitalen Raum fördert gewaltvolle patriarchale Rollenverständnisse bei Jugendlichen
- Antifeminismus hält uns in Abwehrdiskussionen beschäftigt
 - Rassistische Instrumentalisierung von Gewalt gegen Frauen
 - Transfeindliche Instrumentalisierung von Gewalt gegen Frauen
- Antifeministische Motive und/oder Vorgeschichte (gekoppelt mit anderen menschenfeindlichen wie Rassismus, Antisemitismus, etc.) bei vielen terroristischen Anschlägen, Amok-Taten

Die Istanbul-Konvention

- Ist eine im Kern feministische Konvention
- Artikel 4: Grundrechte, Gleichstellung, Nichtdiskriminierung. Erläuternder Bericht: 49: „Die Diskriminierung der Frau ist Nährboden dafür, dass Gewalt, die ihr widerfährt, toleriert wird. Alle Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen müssen die Gleichstellung von Frauen und Männern fördern, da nur eine tatsächliche Gleichstellung die Beseitigung dieser Art von Gewalt in der Zukunft ermöglicht.“
- Artikel 6: „Die Vertragsparteien verpflichten sich, eine geschlechtsorientierte Sichtweise bei der Durchführung und Bewertung der Auswirkungen der Bestimmungen dieses Übereinkommens einzubeziehen und die wirksame Durchführung der Politik zur Gleichstellung von Frauen und Männern und zur Stärkung der Rechte der Frauen zu fördern.“

Die Istanbul-Konvention

- Kapitel Schutz und Unterstützung, Allgemeine Verpflichtungen:
Die Vertragsparteien gewährleisten, dass entsprechend diesem Kapitel getroffene Maßnahmen auf einem geschlechtsspezifischen Verständnis von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt basieren (...)

Erl. Bericht, 115: „Alle getroffenen Maßnahmen müssen auf ein geschlechtsspezifisches Verständnis von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt stützen. Dies bedeutet, dass bei den angebotenen Diensten ein den Nutzern angemessener Ansatz bevorzugt werden muss, der die Rolle geschlechts-spezifischer Stereotype sowie die Auswirkungen und Folgen dieser Formen von Gewalt anerkennt und sich auf die Gleichstellung von Frauen und Männern und auf die Menschenrechte konzentriert.“

→ Angriffe auf die IK haben oft einen antifeministischen Hintergrund



Die praktische Arbeit gegen geschlechts-
bezogene Gewalt ist feministisch

- Die Gewalt wird nicht individualisiert, sondern kontextualisiert (Geschlechterverhältnisse, Machtverhältnisse, Diskriminierung)
- Beratung, Zusammenhangswissen und Strukturarbeit sind untrennbar miteinander verbunden und greifen ineinander
- Das macht einen Unterschied. Feministische Einrichtungen sind wichtige Räume. Es ist nicht egal, wer diese Arbeit macht.

Zitate aus dem Forschungsprojekt

Betroffene: „Also, was meinen Prozess auch erleichtert hat, ist, dass ich Menschen gesehen habe, die für das Thema kämpfen. Also die sich einfach mit diesen Machtverhältnissen beschäftigen und die schauen, dass da eine Bewusstwerdung oder ein Umdenken anfängt“

Betroffene: „Man ist nicht selber verrückt, sondern da ist wirklich etwas Unsagbares passiert und jeder gesunde Mensch reagiert da so. Das ist wesentlich hilfreich gewesen zu hören: Das ist völlig normal, was mit Ihnen passiert“

Beraterin: „Wir ändern die Prämisse, indem wir sagen: Das ist nicht nur Dein Problem, es ist ein gesellschaftliches Problem. Dadurch wird klar: Du bist nicht als Individuum dafür verantwortlich und musst das auch nicht alleine lösen.“

Gefahr: Gewaltschutz ohne Feminismus

Antifeministische Narrative gewinnen an Bedeutung und verschieben den Diskurs.

- Die Gewalt wird individualisiert
- „Gewalt hat kein Geschlecht“, Ausblendung von Geschlechterverhältnissen
 - Ergebnis Bedarfsanalyse Prävention (Thema schulische Prävention):
“Vor allem fällt auf: Gewalt gegen Mädchen und Frauen wird bisher im schulischen Kontext kaum als geschlechtsbezogene Gewalt begriffen, nicht systematisch mit Blick auf das Geschlechterverhältnis, Geschlechterkonstruktionen und damit einhergehende strukturelle Machtverhältnisse thematisiert und die Vorstellungen von Geschlecht scheinen häufig veraltet“
- Gewalthilfegesetz:
 - Umfeldberatung wurde entfernt
 - Transfeindliche Debatte
 - Rechtsanspruch nur auf individuellen Schutz und Beratung

Quellen und Lesetipps:

- Kavemann et al. 2025: Bedarfsanalyse zur Prävention von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt
<https://t1p.de/t3in4>
- Istanbul-Konvention:
<https://www.coe.int/de/web/conventions/full-list?module=treaty-detail&treatynum=210>
- Kontextualisierte Traumaarbeit: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/broschueren-und-buecher/buch-ariane-brensell-ans-hartmann-und-cai-schmitz-weicht-kontextualisierte-traumaarbeit.html>
- Meldestelle Antifeminismus / ZAFFA:
<https://antifeminismus-melden.de/>